

Rocktimes 13.10.2018

Superfuse / Superfuse – EP-CD-Review

...auf CD, Rock

Von Joachim 'Joe' Brookes | 13. Oktober 2018

Künstler: **Superfuse** Label: **Eigenproduktion** Musikstil: **Heavy Rock**

Sängerin *Jennifer Jones* sowie Gitarrist *Sebastian Weitzel* haben das Pferd gewechselt.

Einst bei der Band **Dirty Horse** aktiv, sind die beiden Künstler bei *Superfuse* eingestiegen. Bei *Superfuse* waren bereits Schlagzeuger *Klaus Töpfer*, Bassist *Norbert Dreikluft* und Gitarrist *Lutz Mennicken*. Das Kölner Quintett legte mit der EP "Superfuse" eine erste Tonträger-Veröffentlichung vor. Die Combo schreibt in ihrer noch ziemlich kurzen Biografie unter anderem: »[...] Vor allem kommt die Musik mit ordentlichen Power-Riff-Rock-Einflüssen aus vergangener Zeit daher [...]«.

Beim Blick in die Kammer der Musikgeschichte werden Bands wie *Iron Claw*, **Atomic Rooster** beziehungsweise **Black Sabbath** genannt. Weitere Combos sind zum Beispiel *Skunk Anansie*, *Chevellé* und **Monster Magnet**.

Die 2003 gegründete *Superfuse* trat bereits bereits »[...] in kleinen Clubs als auch auf diversen Open Air Bühnen [...]« auf.

Vier im Gernhart Studio aufgenommene Titel serviert man dem Hörer auf der vorliegenden Platte.

Nach einer knackig-kurzen Bass- und Becken-Einleitung geht *Superfuse* mit einem scharf gewürzten Gitarrenklang gleich in die "Apart At The Seams"-Vollen des harten Rock.

Die Riffs sitzen wie eine zweite Haut und wenn sich dann die vorzügliche Stimme der Sängerin *Jennifer Jones* dazu gesellt, ist das Hör-Vergnügen perfekt. Geschickt jongliert man mit der Dynamik. Toll eingewobene ruhigere Parts erhöhen die Dramatik der Nummer. Zum handfesten Refrain lassen sich die Sechssaiter-Bediener so einiges einfallen. Im Solo-Teil können sie ihre Fantasien weiter ausbauen. Nach einem perfekt inszenierten Ende verbucht der Hörer den Opener eindeutig auf der Habenseite.

Balladeske Momente bringt die Kölner Combo innerhalb der Songs unter.

So beginnt "Dreaming Of An Alien" auch verträumt mit einem nicht von der Hand zu weisenden Blick auf die Grenze der Psychedelic. Die ist relativ schnell verfliegen, denn mit tief-tönenden Sounds der Gitarre begibt sich das Quintett auf den staubigen Asphalt des harten Rock. Man serviert großformatige Riffs, die zum Teil auch wie Blitze einschlagen, die die Luft elektrisieren. *Jennifer Jones* begeistert durch ihren flexiblen Gesang, der einfach zu allen emotionalen Gelegenheiten passt.

Im Informationsmaterial zur EP steht: »[...] Buckle up folks!«

Diese Aufforderung trifft definitiv auch auf "Godspeed" zu. Das Rhythmus-Duo, bestehend aus Tiefton-Zupfer *Norbert Dreikluft* sowie *Klaus Töpfer* am Schlagzeug, macht Druck, spielt geschickt mit dem Gaspedal und ist sozusagen die Groove-Maschinerie schlechthin.

"Transmitter Queen" versetzt die Nervenzellen in Schwingungen. *Jennifer Jones* ist über jede Kritik erhaben. Das Lied wirkt wie ein großer Elektromagnet. Die Repeatkaste bleibt in Reichweite. Die beiden Gitarristen schöpfen ihre Ideen aus einem ziemlich großen Fass.

Die vier Songs sind garantiert keine Durchlauferhitzer. Was gespielt wird, wird zwischen den Ohren abgespeichert. Mit "Superfuse" hat die Formation eine tolle EP veröffentlicht. Mehr von diesem klasse Heavy Rock.

Line-up Superfuse:

Jennifer Jones (vocals)
Lutz Mennicken (guitar)
Sebastian Weitzel (guitar)
Norbert Dreikluft (bass)
Klaus Töpfer (drums)

Tracklist "Superfuse":

1. Apart At The Seams
2. Transmitter Queen
3. Godspeed
4. Dreaming Of An Alien

Gesamtspielzeit: 16:33, Erscheinungsjahr: 2018

Frei von Dogmen und Schnörkeln

Vom Quintett Superfuse ist in 15 Jahren nur Gitarrist Lutz Mennicken übriggeblieben – Gewandelt hat sich auch die Musik

VON ALEXANDER FIGGE

Für gute Musik braucht es nicht viel: zwei Gitarren, Bass, Schlagzeug und eine Stimme. Das Rock-Quintett Superfuse konzentriert sich auf das Wesentliche und überzeugt mit erdigem Heavy Rock und der charismatischen Sängerin Jennifer Jones. Nach einer mehrjährigen Pause

SERIE
KLANGPROBE

präsentiert sich die Formation in neuer Besetzung und mit einer neuen EP. Superfuse existieren bereits seit 2003, doch aus den Anfängen ist einzig Gitarrist Lutz Mennicken übriggeblieben. Über die Jahre hat es immer wieder Umbesetzungen gegeben – mal hatte die Gruppe eine Sängerin am Mikrophon, dann wieder einen Sänger. Auch die Musik hat sich verändert: von Punk hin zu mehr Rock und Metal. „Wir waren nie dogmatisch, mit jedem neuen Bandmitglied hat sich die Musik wieder verändert und das ist auch gut so“, sagt der 49-jährige Mennicken. So blieben die Songs und die Musik lebendig und auch bestehende Songs entwickelten sich ständig weiter.

Den letzten Liveauftritt hatten Superfuse vor gut drei Jahren. Dann ging der Sänger von



Jennifer Jones, Lutz Mennicken, Klaus Töpfer, Norbert Dreikluft und Sebastian Weitzel sind die Gruppe Superfuse. Foto: Figge

Bord und die verbleibenden Musiker, Gitarrist Mennicken, Bassist Norbert Dreikluft und Schlagzeuger Klaus Töpfer, legte eine Pause ein. Über eine Anzeige fand die zum Trio geschrumpfte Band dann im vergangenen Jahr die ausgebildete Sängerin Jennifer Jones. Schon bei der ersten gemeinsamen Probe stimmte die Chemie. „Es war, als hätten wir schon ewig zusammen gespielt“, erinnert

sich Bassist Töpfer an das erste Aufeinandertreffen. Als zusätzliche Verstärkung brachte die 46-jährige Jones noch den Gitarrist Sebastian Weitzel mit. So waren Superfuse Anfang 2018 wieder komplett.

Ohne viel Anlaufzeit gingen die Musiker dann gleich ins Studio. Entstanden ist die aktuelle selbst betitelte EP mit vier Songs. Zwei davon sind neu arrangierte Titel aus dem alten

Bandrepertoire: die düstere Power-Hymne „Dreaming of an Alien“ sowie das griffig-melodiose Stück „Transmitter Queen“. Ganz neue sind das rhythmische „Apart at the Seams“ und das druckvolle „Goodspeed“. Zu beiden Stücken hat Jones die Texte geschrieben. Der Sound von Superfuse ist stets krachend, laut und intensiv. Der Power-Riff-Rock gepaart mit der ausdrucks-

STECKBRIEF

Jennifer Jones (46), Gesang, stammt aus Huntington, Pennsylvania an der Ostküste der USA. Hat an der Kölner Musikhochschule Gesang studiert, arbeitet als Kulturwissenschaftlerin und wohnt in Riehl.

Lutz Mennicken (49), kommt aus Siegburg, ist ausgebildeter Elektroniker, arbeitet als Veranstaltungstechniker an der Kunstschule für Medien und wohnt in Nippes.

Klaus Töpfer (45), Gitarre, kommt aus Lippstadt, hat in Köln Sonderpädagogik studiert und arbeitet als Unternehmensberater, wohnt in Opladen.

Sebastian Weitzel (37), Gitarre, kommt aus Geldern am Niederrhein, hat Computerlinguistik

an der Universität Bonn studiert und arbeitet als Unternehmensberater, wohnt in Lohmar.

Norbert Dreikluft (45), Bass, stammt aus Karlsruhe, arbeitet als Bauingenieur und lebt in Heimersdorf.

Die aktuelle selbstbetitelte EP „Superfuse“ mit vier Songs ist im September erschienen und kann über die Homepage der Band bezogen werden.

Der nächste Auftritt ist am Dienstag, 11. Dezember, um 21 Uhr im Sonic Ballroom, an der Oskar-Jäger-Straße 190. Superfuse spielen als Support der australischen Hard-Rock-Band Mammoth. Karten kosten 10 Euro. www.superfuse.de

ken Stimme von Jones erinnert zuweilen an Genregroßen wie die britische Band Skunk Anansie, die US-amerikanische Gruppe Monster Magnet oder auch die Heavy-Metal-Pioniere von Black Sabbath.

Nach den Studioaufnahmen brennen die Musiker nun darauf, ihre energiegeladene Musik auch wieder auf die Bühne bringen. Nach der langen Pause müssen sie sich ihr Publikum aber wohl

erst wieder erspielen. Kein Problem für Mennicken. Wichtig sei vor allem der Spaß an der Sache und dass man sich nicht verbiege für den Erfolg. „Bevor ich mich mit scheiß Musik auf die große Bühne stelle, stehe ich lieber mit meiner Musik auf einer kleinen“, sagt der Gitarrist. Die erste Bühne, auf der Superfuse in der neuen Besetzung stehen werden, ist am Dienstag, 11. Dezember, die des Sonic Ballroom in Ehrenfeld.

Legacy- Magazin 01/ 2019



SUPERFUSE „Superfuse“ Genre: Heavy Rock

Exilia, Skunk Anansie und Monster Magnet - wer sich unter dieser Kombination etwas vorstellen kann, sollte nicht auf den nächsten eher unwahrscheinlichen Tourflyer warten, sondern sich mal etwas intensiver mit der neuen EP der Kölner Heavy-Rocker von SUPERFUSE auseinandersetzen. Seit 2003 ist die Truppe bereits in wechselnden Besetzungen aktiv, konnte aber erst mit der Verpflichtung von Frontdame Jennifer Jones im vergangenen Jahr den entscheidenden Schritt machen. Die vier Nummern des gleichnamigen Debüts sprechen jedenfalls Bände und bringen die Truppe bereits jetzt auf ein Level mit den eingangs erwähnten italienischen Crossover-Königen, wenngleich das Material von SUPERFUSE noch basischer und eher an Black Sabbath als an die Größen der Alternative-Szene angelehnt ist. Das Riffing ist angenehm fett, Jones präsentiert sich als Chamäleon mit kraftvollem Organ, und die manchmal doch recht doomigen Gitarrensounds geben der Platte ein schätzenswertes Retro-Format, das Liebhaber der alten Wyndorff-Schule sicherlich mit offenen Armen empfangen werden. Am 11. Dezember wird die Band ihr neues Material im Sonic Ballroom zu Köln gemeinsam mit Mammoth Mammoth vorstellen; die bereits angesprochene Zielgruppe sollte sich den Termin merken, um Highlights wie „Transmitter Queen“ und „Dreaming Of An Alien“ auch livehaftig abzufeiern! www.facebook.com/superfusemusic. (BB)

12 Punkte

SUPERFUSE

WWW.SUPERFUSE.DE

Der Indie-Rock der Kölner Band Superfuse wird befeuert von knackigen Bassläufen, heftigen Gitarren-Riffs und fetten Drums. Jennifer Jones setzt ihre Power-Stimme dagegen, mit der sie in den ruhigen Momenten an Skin von Skunk Anansie erinnert. Überhaupt verströmen die Songs den Geist der alternativen 90er-Jahre, wie etwa mit den coolen Gitarren-Pickings in ‚Godspeed‘, die später kontrastiert werden von Riffs mit Metal-Einfluss. Noch heftiger kommt ‚Dreaming Of An Alien‘ rüber. Die getragene Strophe verströmt eine Düsternis im



Stile von Killing Joke, bevor der Song im hymnischen Refrain abhebt in Richtung Grunge-Rock. Die Musiker selber sehen sich auch in der Tradition von Spät-60er/70er-Acts wie Iron Claw, Atomic Rooster und Black Sabbath – Einflüsse die hinter dem

modernen Gesamt-Sound ihrer selbstbetitelten EP jedoch eher verschwinden. Lutz Mennicken (g), Norbert Dreikluft (b) und Klaus Töpfer (dr) haben seit 2003 bereits mit zwei Sängern gearbeitet. Schließlich kamen vor zwei Jahren Ms. Jones und mit Sebastian Weitzel ein zweiter Gitarrist in die Band – und es passte. Die aktuellen Songs stellen eine Art Neustart dar, und der ist Superfuse mit ‚Superfuse‘ gelungen! am ■